

Biografie Kurt Leonhard

Erweiterte und aktualisierte Fassung der Biographie Kurt Leonhard von Friedhelm Röttger, zuerst publiziert in: Renate Wiehager (Hg.), Kurt Leonhard. Texte aus sechs Jahrzehnten, Esslingen 1995

1910

Am 5. Februar wird Kurt Leonhard in Berlin-Mitte als Sohn eines Beamten geboren. 1914 Umzug in eine städtische Mietwohnung im Berliner Stadtteil Karlshorst.

1916-1928

Besuch des Kant-Reformrealgymnasiums. Während seiner Gymnasialzeit verfasst Leonhard zahlreiche Gedichte. Einige davon rezitiert Alfred Kerr in einer Sendung über Junge Talente 1929 im Berliner Rundfunk. Lektüre von Arthur Schopenhauers Schrift „Die drei Grundprobleme der Ethik“ und Immanuel Kants „Grundlegung der Metaphysik der Sitten“.

1928

Nach dem Abitur Studium der Germanistik. Nach wenigen Semestern Beginn eines Studiums der Kunstgeschichte bei E.A. Brinckmann, Oskar Fischel, Werner Weisbach, Alfred Neumeyer, Wilhelm Pinder und L.H. Heydenreich sowie der Philosophie bei Max Dessoir und Nicolai Hartmann.

1929

Wanderung durchs Tessin und Wallis zu den Rilke-Gedenkstätten in Ranon, Sierre und Valmont. Begegnung mit dem Rilke nahe stehenden Schweizer Mäzen Werner Reinhart.

1930

Reise nach Florenz und Wanderungen nach San Gimignano, Volterra und Marina di Pisa. Aufenthalt auf der Isola del Giglio.

1936 – 1941

Abbruch des Studiums, da sein Promotionsthema „Hans von Marées, Adolf von Hildebrand, Konrad Fiedler und die neue Bildvorstellung“ politisch unerwünscht ist. Eintritt in die Berliner Buchhandlung Buchholz in der Leipziger Straße. Kurt Leonhard wird Nachfolger des in die USA emigrierten jüdischen Kunsthändlers Curt Valentin. Bis zu Beginn des Zweiten Weltkrieges genießt die Buchhandlung Buchholz die Privilegien eines Devisen beschaffenden Kunsthandels und ist Treffpunkt zahlreicher von den Nazis verfemter Künstler. Freundschaft mit Werner Scholz und Karl Friedrich Gotsch. Atelierbesuche bei Karl Schmidt-Rottluff, Karl Hofer, Erich Heckel u.a.

Häufige Besuche im Atelierhaus Wertheim (Atelierhaus Klosterstraße). Im Atelier des österreichischen Bildhauers Ludwig Kasper Begegnung mit Käthe Kollwitz, Karl Hofer, Werner Heldt, Hermann Blumenthal, Hermann Teuber und Werner Gilles.

Verlagslektor, Mitarbeiter an Zeitschriften und Zeitungen. Vereinzelt Gedichtveröffentlichungen. Beginn der Übersetzertätigkeit. Noch vor Ausbruch des Zweiten Weltkrieges vollständige Übertragung der Leonardo-Essays von Paul Valéry. Handschrift im Krieg verschollen.

Seit 1936 Lektüre von Dantes „Divina Comedia“. Kurt Leonhards „Kopfkissenbuch“. In einer Taschenbuchausgabe ständiger Begleiter während des Krieges. Erste Begegnung mit Dante in Romano Guardinis Vorlesungen sowie in Jacob Burckhardts Schriften „Der Cicerone“ und „Die Renaissance in Italien“.

1939

Einberufung in Potsdam zum Militärdienst. Jedoch vorläufige Zurückstellung unter dem Vorbehalt „Verwendungsfähigkeit in der Heimat“.

1939 – 1941

Durch Empfehlung von Freunden Lektor im Knauer Verlag. Herausgabe von Paul Fechtlers Literaturgeschichte sowie der Kunstgeschichte von Richard Hamann.

1941 – 1943

Erneute Musterung. Leonhard wird diensttauglich eingestuft. Nach der Einweisung in eine Berliner Schreibstube Versetzung nach Königsberg-Neumark, wo ihm die Leitung einer Fliegerhorst-Bibliothek anvertraut wird. Hier Begegnung mit Gottfried Benn.

1943

Heirat mit der Tochter eines Pfarrers aus Königsberg-Neumark, deren praktische und geistige Mitarbeit besonders in den Nachkriegsjahrzehnten zum Tragen kommen wird. Versetzung nach Riga in ein Transport- und Ersatzteillager, das kurz vor seiner Ankunft aufgelöst wird.

1945

Dienstreisen kreuz und quer durch Oberitalien. Zuletzt Aufenthalt in einer Leichtkranken-Sammelstelle in Verona. Leonhard wartet bei italienischen Partisanen das Kriegsende ab. Kommt in amerikanische Kriegsgefangenschaft. Eine Abschrift des Briefes von Thomas Mann an den Dekan der Universität Bonn – Antwort auf die Aberkennung der

Ehrendoktorwürde – legen die Amerikaner als einen persönlichen Brief Thomas Manns an Leonhard aus: „There is a personal friend of Thomas Mann“. Kriegsgefangenschaft in einem Camp zwischen Pisa und Livorno, ganz in der Nähe eines Strafgefangenlagers, in dem der wegen Kollaboration mit den italienischen Faschisten inhaftierte Ezra Pound seine „Pisaner Gesänge“ schreibt. Leonhard hält Vorträge über Dante. Gelangt über Rom, Neapel und Mannheim nach Esslingen. Unterkunft in der dortigen Funkerkaserne. Angebot der Besatzungsmacht, frei in einer amerikanischen Schreibstube als Dolmetscher zu arbeiten.

Erste Wohnung in Esslingen-Sulzgries, später in Rüdern. Leonhard wird Mitbegründer der Esslinger Volkshochschule, sowie – für die Dauer von einigen Monaten – dessen Geschäftsführer. Familiengründung: zwei Töchter.

1947

Erste eigene Gedichtpublikationen in Zeitschriften wie „Die Wandlung“ und „Die Fähre“ sowie in Anthologien wie „Transit“ und „Expeditionen“. Zusammenarbeit mit Herbert Herrmann, dem Kunsthistoriker und Galeristen. Er hat sich gemeinsam mit Leonhard von 1947 bis 1949 in Stuttgart als erster nachdrücklich für die Vermittlung der modernen Kunst eingesetzt. Leonhard schreibt innerhalb dreier Monate die für die Auseinandersetzung mit der zeitgenössischen Kunst wegweisend gewordene, in Dialogform abgefasste Schrift „Die Heilige Fläche – Gespräche über Moderne Kunst“. 1966 vorerst letzte Neuauflage im Klett-Verlag Stuttgart als „Die heilige Fläche. Gespräche über moderne Kunst und Objokus. Neue Gespräche“, 2000 Reprint. Leonhard ist als Dozent in Ulm an der Geschwister-Scholl-Hochschule sowie der Stuttgarter Akademie der bildenden Künste tätig. Freundschaft mit Willi Baumeister sowie mit dem Arzt, Sammler und Filmemacher Ottomar Domnick, in der Folge mit Max Ackermann, Otto Ritschl und Ida Kerkovius.

1950 – 1959

Begonnen 1945 als Vortragsmanuskript im P.W Camp 338 bei Pisa, beendet 1947 in Esslingen, erscheint 1950 Leonhards Buch „Der gegenwärtige Dante. Sinn und Bild in der Göttlichen Komödie“ bei DVA, Stuttgart. Leonhard wird Herausgeber der Reihe Bechtle-Lyrik. Jury-Mitglied des literarischen Wettbewerbs des Süddeutschen Rundfunks zusammen mit Karl Schwedhelm. 3. Preis für Günter Grass. Es erscheinen die ersten Bücher von Wolfgang Bächler, Peter Härtling, Johannes Poethen und Heinz Piontek. Mittelbar verhilft Leonhard Günter Grass und Peter Weiss zu deren ersten Publikationen. 1953 erscheint noch einmal eine umfassende Studie zur zeitgenössischen deutschen und französischen Kunst: „Augenschein und Inbegriff. Die Wandlungen der neuen Malerei“, mit Betrachtungen zum Werk von u.a. Willi Baumeister, Juan Mirò, Hans von Marées, Paul Cézanne, August Macke, Pablo Picasso, Wassily Kandinsky, Julius Bissier, Max Ackermann, Erich Heckel, Paul Klee. Gemeinsam mit Karl Schwedhelm Herausgabe der in zwei Bänden erschienenen Anthologie „Lyrik dieser Zeit“. Es erscheint eine Vielzahl eigener lyrischer und kunstwissenschaftlicher Werke sowie Übersetzungen (Henri Michaux, E.M. Cioran, Gaston Bachelard, Michel Leiris,

Paul Valéry), außerdem Essays und Monographien über deutsche und französische Künstler der Gegenwart (Adolf Hoelzel, Ida Kerkovius, Rolf Cavael, Otto Ritschl, Fritz Heeg-Eramus, Max Ackermann).

1960 – 1972

Seine umfassenden Kenntnisse der deutschen und europäischen Lyrik fasst Kurt Leonhard in dem 1963 erschienenen, 340 Seiten starken Band *Moderne Lyrik. Monolog und Manifest. Ein Leitfaden*“ zusammen, verlegt bei Schünemann, Bremen. Weitere Essays und Monographien über deutsche und französische Künstler der Gegenwart (Bruno Stärk, Paul Cézanne, Pablo Picasso, Henri Michaux, Otto Gorzolka, Thilo Maatsch, Rolf Nesch, Otto Ritschl, Horst Beck).

1972 – 1988

1972 wird Leonhard Mitglied des Süddeutschen Schriftstellerverbandes und Membre sociétaire de l’AICA (Association Internationale des Critiques d’Art). Ordentliches Mitglied der Akademie der Wissenschaften und der Literatur in Mainz. Abdruck der Antrittsrede im Jahrbuch 1973 der Mainzer Akademie. 1972 erscheint Leonhards zweiter eigener Gedichtband, „Wort wider Wort. Ausgewählte Gedichte, 1934 – 1973“, mit einem Nachwort von Dieter Hoffmann. Leonhards Dante-Studien aus den 1940er Jahren fließen 1973 ein in seine Rowohlt-Monographie über Dante. Seine Überlegungen zu Kunst, Philosophie und Lyrik sowie zu Begriffen wie Spiel, Technik, Magie finden Gestalt in graphisch-experimentellen Publikationen in Zusammenarbeit mit Künstlern („Was ist Kunst? Eine Grundfrage und neununddreißig Bei-Spiele“, Klett-Cotta, Stuttgart 1981. „Das zehnte Loch. Meditationsmuster mit literarischen Motiven“, Mainz 1983. „Gegenbilder. Lyrik und Prosa von Kurt Leonhard“, mit Zeichnungen von Erich Mansen, Stuttgart 1986. „Zirkelschlüsse. Merkverse zwischen Lyrik und Logik“, Tübingen 1988).

1976

Verleihung der Ehrenprofessur durch das Land Baden-Württemberg.

1995 – 1997

Anlässlich des 85. Geburtstages von Kurt Leonhard erscheint eine Auswahl aus dem literarischen und lyrischen Werk von Kurt Leonhard unter dem Titel „Kurt Leonhard. Texte aus sechs Jahrzehnten 1934 - 1994“, ausgewählt von Renate Wiehager. 1997 publiziert Friedhelm Röttger einen Querschnitt durch das lyrische Werk Leonhards unter dem Titel „Leuchtfische“.

2005

Kurt Leonhard stirbt in Esslingen.